

Wiener Schnellpost.

Die Wiener Schnellpost
erscheint täglich, und kostet
pr. Post 1/2jähr. 1 fl. 33 kr.,
1/2jährig 3 fl. 6 kr. C.M.

für Wien monatlich 24 fr.,
vierteljährig 1 fl. 12 fr.,
halbjährig 2 fl. 24 fr.
Conv. Wze.

Zeitung

für politische Bildung des Volkes.

Motto: Deutschland, Freiheit und Recht!

Verantwortlicher Haupt-Redacteur: **F. C. Schall.**

Herausgeber: **Carl Haas.**

Mitredacteurs: **Joseph Kopp, Moriz Ganster.**

N^o 12.

Mittwoch, 12. Juli.

1848.

Das deutsche Reichsverweseramnt.

(G) Wir wollen hier zuerst einen ganz kurzen geschichtlichen Rückblick auf dieses hohe und alte Amt im deutschen Reiche werfen.

Reichsverweser oder Reichsvikaren (vicarii oder provisos imperii) wurden im deutschen Reiche dann bestellt, wenn der Kaiser todt und sein Nachfolger noch nicht erwählt war, oder wenn der Kaiser noch minderjährig oder durch Krankheit zum Regieren unfähig ist; ferner, wenn er sich auf längere Zeit aus dem Reiche entfernte. Anfangs war die Ernennung der Reichsverweser dem Kaiser überlassen, doch schon in der goldenen Bulle vom Jahre 1356 wird es als ein altes Herkommen aufgeführt und anerkannt, daß der Pfalzgraf am Rhein in den fränkischen, rheinischen und schwäbischen Ländern, der Herzog von Sachsen aber in allen Ländern, welche dem sächsischen Rechte unterworfen waren, das Reichsverweseramnt von Gott und Rechtswegen zu führen habe.

Ueber die Grenzen der beiden Biskariatssprengel wurde erst im Jahre 1750 ein genauerer Vergleich zwischen den beiden Reichsverwesern abgeschlossen, die Verwaltung der allgemeinen Reichsangelegenheiten (wie z. B. der Reichstagsgeschäfte, der Rechtspflege am Reichskammergerichte u. s. w.) wurde von beiden Reichsverwesern gemeinschaftlich geführt, in allem Uebrigen handelte Jeder in seinem Sprengel für sich ganz selbstständig.

Aus dieser kurzen historischen Skizze ersieht man nun, daß der Reichsverweser der Stellvertreter des Kaisers in allem und Jedem war (nur einige Vorrechte des Kaisers wurden ihm nicht zu Theil) und die neueste Zeit hat uns ein derartiges Beispiel auch in Oesterreich gegeben; denn Erzherzog Johann ward Reichsverweser, oder, wie die neuere Zeit es zu nennen beliebt, Prinzregent in dem Kaiserthum Oesterreich.

Die Rechte eines Reichsverwesers sind also außerordentlich, und da der Reichsverweser (zwar nicht dem Namen nach) doch in der That der Kaiser des Reiches

ist, so ist es nur eine Folgerichtigkeit der Frankfurter Nationalversammlung, daß sie den Reichsverweser für unverantwortlich erklärte. Es muß sich dieser also mit verantwortlichen Ministern umgeben, um dem Volke Garantien für seine Liebe zum Recht und zur Freiheit zu geben.

Durch das Reichsverweseramnt ist aber in Deutschland ein Prinzip geltend gemacht worden, was zwar eine Einheit Deutschlands verwirklicht, das aber zu sehr dem konservativen Liberalismus angehört, um der jetzigen Gesinnung des deutschen Volkes zu entsprechen.

Man will Deutschland wahrscheinlich wieder mit dem Kaisermantel bekleiden, den Jahrhunderte des Streites und Kampfes zerrissen und zerstückt haben, und den man jetzt zusammensetzen und bepurpuren will.

Wir haben uns in einem der letzteren Blätter zwar ausgesprochen, daß die demokratische Monarchie wohl die haltbarste der Verfassungen wäre; doch ist in Deutschland das Verhältniß in dieser Beziehung geändert. In einem Staate, wie z. B. in Oesterreich, kann höchstens ein Kampf zwischen dem Fürsten oder seinen schlechten Rathgebern, und dem Volke entstehen (der Nationalkampf gehört nicht auf dieses Feld). Der deutsche Kaiser aber steht zwischen dem deutschen Volke und den deutschen Fürsten (so lange nämlich das deutsche Volk seine einzelnen Fürstlein noch anerkennt); es wird also stets ein Kampf der obersten Gewalt entweder mit den Fürsten oder dem Volke sein; der Kaiser muß sich entweder auf Seite der Fürsten oder des Volkes neigen, und daß, da die Fürsten *) die Rechte, welche

*) Hier sind die Fürsten, wie wir sie gegenwärtig besitzen, gemeint, deren Erziehung, deren andere eingepflanzte und selbst aufgefasste Vorurtheile dem neuen Entstehen der Völker einen gewaltigen Hemmschuh in den Weg werfen, Fürsten, die oft bei dem besten Willen entweder zu schwach oder zu wenig hellsehend sind, um auch wirklich für das Beste des Volkes zu handeln.

das Volk verlangt, oft schwer zugehen, oder sie wenigstens theilweise verkümmern wollen, da ein beständiger Streit fortloben werde, das bedarf wohl keines Beweises.

So lange noch einzelne Fürsten die einzelnen deutschen Völkerschaften beherrschen, so lange kann Deutschlands Einheit mit Vertretung von den wahren Volksinteressen nur durch eine Föderativrepublik der deutschen Monarchen nach dem Muster Nordamerika's gefördert und realisiert werden. Ein aus der Wahl der Nationalversammlung hervorgehender, derselben verantwortlicher Präsident mahne die Fürsten, daß das Volk jetzt herrsche, nicht einzelne aus altem fürstlichen Geblüte Entsprößene.

Den deutschen Kaiser werden die deutschen Fürsten, trotzdem, daß er über ihnen steht, doch als Einen ihres Gleichen betrachten, den Präsidenten der deutschen Föderativrepublik werden sie, zwar wahrscheinlich mit Haß und Verachtung, aber dennoch mit Furcht als den Ausspruch des deutschen Volkes ansehen.

Ja, wenn Deutschland ganz zu einem Staate erwachsen wird, wenn es nicht mehr 38 Fürsten und Fürstleins an seiner Spitze zählt, dann mag ein deutscher Kaiser der erste Ausdruck der Exekutivgewalt einer deutschen demokratischen Monarchie sein.

Erzherzog Johann wurde deutscher Reichsverweser. Seine Wahl ist uns willkommen, und wenn wir schon einen Reichsverweser haben müssen (freilich ist er nach unserer Ansicht nur provisorisch, denn Deutschland hat sich ja noch keine Constitution gegeben), so war gewiß Johann der beste Name dazu; doch gestehen wir es uns offen, Johann Habsburg Lothringen wäre uns als deutscher Reichspräsident viel willkommener gewesen als deutscher Reichsverweser.

Johann ist beinahe in ganz Deutschland volksthümlich, er ist beliebt, auch bei den, Deutschland feindlich gegenüber stehenden Slaven, und so hoffen wir, daß er alle diese feindlichen Elemente, die sich in neuester Zeit im Innern Deutschlands (denn auch Böhmen gehört zu Deutschland) fund gegeben, freundlich verfühnen wird.

Es freut uns die Wahl dieses Mannes nicht darum, weil er ein österreichischer Prinz ist, wir kennen keinen Oesterreicher mehr, wir kennen bloß Deutsche, Polen, Ungarn, Slaven, Italiener in unserer Monarchie; es freut uns dieselbe darum, weil er durch seine Volksthümlichkeit aus Deutschlands erbittertesten Feinden hoffentlich Deutschlands Freunde schaffen wird.

Wenn uns aber Alles dies freut, so müssen wir bedauern, daß der neue Reichsverweser sich Worte entschlüpfen ließ, welche uns schmerzlich berührt haben. Weiß Erzherzog Johann nicht, daß der Reichsverweser über allen deutschen Fürsten stehe, daß also sein kaiserlicher Neffe nicht mehr „sein gnädigster Herr“ sein könne.

Erzherzog Johann sprach ferner, er habe es sich zur Lebensaufgabe gesetzt, denn Volkssinn zu erforschen, und sich ihm anzubequemen. Es würde uns schmerzlich tief betrüben, wenn dieser so volksthümliche Mann sich dem Volkssinne anbequemen müßte; denn dann erblickte er das Volk unter sich, sich aber selbst als einen Höherstehenden, nicht als ein Glied des Volkes.

Doch wir wollen hoffen, er habe sich bloß versprochen, und darum wollen wir nicht weiter mit unserem neuen Reichsverweser darüber rechten.

Ein herzliches Glückauf noch für seine erhabene, völkerbeglückende Sendung. Möge er sie vollenden zu dem Besten des Volkes, und dieses wird ihn segnen. Glück auf!

P o m T a g e :

— Wir wurden ersucht, folgende Frage in unserem Blatte aufzunehmen:

„Sind die Herren **Constans** identisch mit den Herren **Kohnstamm** aus Nieder-Wehren bei Schweinfurt?“

3. Reichstagsvorberathung.

am 12. Juli — von 9 bis 12 Uhr.

Die provisorische Geschäftsordnung wurde mit einzelnen Modifikationen angenommen. — Tagesordnung folgt:

Provisorische Geschäfts-Ordnung.

§. 1. Die Geschäfte des Vorstandes der Reichsversammlung werden durch einen Vorsitzenden, zwei Stellvertreter desselben und sechs Schriftführer versehen.

Bis zur Constituirung des Reichstages und definitiven Wahl obiger Funktionäre werden selbe provisorisch nach dem Lebensalter in der Art berufen, daß der Älteste als Vorsitzender, die beiden Nächstältesten als erster und zweiter Stellvertreter, die sechs Jüngsten aber als Schriftführer eintreten. Jedem Berufenen steht das Recht der Ablehnung zu.

§. 2. Zur Prüfung der einzelnen Wahlen, und Bildung von Kommissionen theilt sich die ganze Versammlung in neun Abtheilungen.

Als Grundlage der Abtheilung hat die administrative Abgränzung der vertretenen Gouvernement-Bezirke in der Art zu dienen, daß jede Abtheilung ein Bild des ganzen Reichstages im Kleinen darstelle, und daher Abgeordnete aus jedem Gouvernement nach Verhältnis der auf selbes im Ganzen fallenden Vertreter in sich enthalte. Die Abgeordneten jedes einzelnen Gouvernements stellen unter sich durch das Loos neun Listen zusammen, deren jede annähernd den neunten Theil der aus dem betreffenden Gouvernements-Bezirke bereits hier angemeldeten Abgeordneten umfaßt. Diese neun Listen werden für jedes Gouvernement in einer Urne gesammelt, und durch das Loos die Zuweisung jeder Liste

an die einzelnen Abtheilungen entschieden. Nachträglich sich Anmelbende werden nach der Reihenfolge ihrer Anmeldung zur Ergänzung der Abtheilungen zugewiesen, und die wegen weiterer Untheilbarkeit der Ziffer erübrigenden werden sodann durch eine nachträgliche Verlosung zugetheilt.

§. 3. Jede Abtheilung wählt aus ihrer Mitte alsbald mit absoluter Stimmenmehrheit einen Vorstand, einen Schriftführer und zwei Berichterstatter.

Der Vorsitzende der Reichsversammlung läßt die Wahl-Akten nach Abtheilungen berathen ordnen, und an die Vorstände der einzelnen Abtheilungen übergeben, daß die erste Abtheilung die Wahlen der neunten Abtheilung, die zweite die Wahlen der ersten und so fort zu prüfen hat.

Zur Gültigkeit jeder Verhandlung in den Abtheilungen ist die gleichzeitige Anwesenheit von mehr als die Hälfte jener Mitglieder erforderlich, welche die Abtheilung bilden.

§. 4. Die Entscheidung über die Gültigkeit der von den Abtheilungen geprüften Wahlen wird von der Reichsversammlung durch absolute Stimmenmehrheit gefaßt.

§. 5. Nach erfolgter Bildung der Abtheilungen wählt der Reichstag zum Entwurfe einer definitiven Geschäfts-Ordnung eine aus neun Mitgliedern bestehende Commission, zu welcher jede der neun Abtheilungen aus ihrer Mitte durch absolute Stimmenmehrheit ein Mitglied bestimmt.

§. 6. Sobald 192 Wahlen als gültig anerkannt worden sind, erklärt sich der Reichstag als konstituiert, und schreitet zur Wahl der Präsidenten und der übrigen Functionäre mit absoluter Stimmenmehrheit, worauf der Präsident dieß dem Ministerium mit dem Ersuchen anzeigt, Seine Majestät zur feierlichen Eröffnung einzuladen.

Die Debatte ging dem Streit über die Sprache, in welcher verhandelt werden sollte, voraus. Er entstand, da ein Deputirter polnisch sprach.

Der Deputirte **Poster**, ein Pole, hat diesen Streit, der nur wunde Flecken berühre, fallen zu lassen. — **Dr. Bach** ersuchte, die einzelnen Punkte der Geschäftsordnung abstimmen zu lassen.

Bei §. 2, wegen der Entscheidung durch Wahl oder Loos, stellten sich **106** Stimmen für das Loos und **82** für die Wahl.

Bei einem Streit hierbei, ob die Versammlung überhaupt beschlußfähig sei, welchen Deputirter **Maier** anhub — ergab sich bei der Zählung, daß überhaupt **208** Deputirte anwesend waren.

Bei §. 6 waren interessante Debatten.

Der Abgeordnete **Sirabowsky** erklärte, daß es nicht allein von Sr. Majestät abhängt, den Reichstag eröffnen zu können, denn sonst könnte der wichtige Tag noch länger hinausgeschoben werden.

Prof. Hüfner erklärte, der Kaiser müsse zuerst eingeladen werden, und überhaupt sei es die höchste Zeit*), daß der Kaiser in sein treues Wien zurückkehre.

— 12 Uhr. —

Weiter wurde über die Förmlichkeiten in der Geschäftsordnung debattirt, die uns der Leser gerne erlassen wird.

Wien.

Das neue Ministerium.

Mancherlei Vorschläge tauchen auf über die Bildung des neuen Ministeriums — wir aber sind in der Lage aus glaubwürdiger Quelle darüber mitzutheilen, daß:

*) Beifall von allen Seiten.

Doblsch Minister des Innern und Präsident, **Wesenberg** Minister des Aeußern, sein werden; daß weitere Aussicht vorhanden, daß zum Kriegsminister: **Graf Auersperg** oder **General Schönhals** oder **Hauptmann Gordon**, (gemeinschaftlich mit dem ung. Kriegsminister **Meszaros**) — Minister der öffentlichen Arbeiten: **v. Schwarzer** — Minister der Finanzen: **Stamez-Mayer** oder **Stift senior** — des Handels von **Bruck** oder **Hornbostl** — Justizminister: **Dr. A. Bach** oder **Dr. Schmerling**; — Unterrichts-Minister: **Erner** oder **Feuchtersleben** — werden gewählt werden.

Wir hoffen, daß ein volksthümliches Ministerium zusammengestellt werde, das im Sinne und zum Wohle des Volkes ohne Rücksichten auf „von Gottesgnaden“ handelt.

— Aus allen Gegenden Deutschlands langen Nachrichten an, welche von dem großen Enthusiasmus erzählen, mit welchem die Erwählung des Erzherzogs **Johann** zum deutschen Reichsverweser überall aufgenommen wurde. In den meisten Orten wurde die Wahl durch Volksfeste gefeiert. Ein neuer Beweis von der Popularität, die der Erzherzog nicht nur in Oesterreich, sondern auch in Deutschland genießt.

— **(K.) Sicherheitsausschuß.** (11. Juli Vormittag.) Heftige Debatten wegen der Arbeiter; man wird tagtäglich von ihnen geplagt und ihre Forderungen werden immer anmaßender, man muß nun energisch zur Sichtung des hiesigen arbeitslosen Volkes schreiten; es wird beschlossen, es kommt aber doch nicht gar zur Reise, weil man von einer Deputation der Leopoldstädter Reitergarde unterbrochen wird, sie fragt, wie sie sich gegen das fecke Benehmen der Prater Arbeiter zu benehmen haben, man weist sie auf die frühere Instruktion zurück, daß sie nöthigenfalls mit Gewalt der Waffen energisch einzuschreiten haben. Hernach kommt ein Eisenbahnbericht, daß **1230** Mann Militär von Prag nach Italien ankommen, man verlangt, daß das Ministerium auch den Tag der Abreise bestimme, was aber nicht durchgeht, weil die Stellung des Comité's nicht so sein will, wie manche Redner sich äußern. Dann kommt ein Pfarrer und bringt eine Klage besonderer Art vor, daß anstatt seiner gerechten Ansprüche auf den Zehent, die Bauern von ihm den Zehent verlangen, und mit Gewalt vom Feldgetreide ihm wegnehmen, er geht das Comité flehentlich um Dazwischenkunft an, und ersucht um eine Kommission zur Belehrung des Landvolks seines Sprengels, was ihm auch bewilligt wird; zur Kommission werden zwei Herren ernannt, **Kafka** und **Stephan**, der Kommission wird eine Vollmacht ausgestellt, dem Ausschusse den dortigen Thatbestand zu referiren, welches dann die nöthigen Schritte weiters zu machen verspricht.

— Ein neues Journal: „die Presse.“ in ungeheuerem Formate, ist plötzlich als Kreuzerblatt aufgetaucht; die Tendenzen dieses Blattes sind grell schwarz-gelb und es hat den Anschein, daß es im Auftrage einer gewissen zweifarbigen Partei erscheint, um die radikalen Blätter aus dem Volke zu verdrängen. Das Blatt wird in derselben Offizin gedruckt mit der Wiener Zeitung und ein Herr **Landsteiner** (?) ist Redakteur, — natürlich im Sinne seiner — — —

Böhmen.

Die deutsche Bevölkerung dieses Landes hat eine Petition an das Ministerium des Innern eingereicht, worin gebeten wird, „dem Gubernium in Böhmen einen solchen Präsidenten zu geben, der notorisch das Vertrauen beider Nationalitäten besitzt, und sich nicht wie bisher thatsächlich von dem Terrorismus einer einzelnen Nationalität bestimmen läßt.“

Ferner beklagen sie sich, daß die Wahlen zum Reichstag noch nicht kundgemacht worden sind.

Die Versammlung deutscher Männer in Aussig aus Böhmen und Sachsen hat am 18. Juni eine Dankadresse an den Fürsten Windischgrätz erlassen, für die den Deutschen in den Tagen der Gefahr bewiesene Sorgfalt, und bittet ihn, seine kriegerischen Talente fortan noch dem Vaterlande zu weihen.

— Unsere Hauptstadt ist, so zu sagen, in Lethargie versunken. In allen Verhältnissen und Kreisen ist eine Art von Abspannung bemerkbar, die Jedem leicht begreiflich erscheint, der die gewaltsame Aufregung der letzten Tage miterlebt hat.

— Während der Beschießung Prags fielen 170 Kanonenschüsse mit Kugeln, 118 mit Kartätschen, 110 mit Granaten, 141 blinde Kanonenschüsse und 2 Bomben.

— Die Zahl der abgelieferten Waffen soll sich auf circa 11,000 belaufen.

Italien.

Mehrere Reisende, die über Gbrz anlangten, verbreiteten das Gerücht, die Republik di San Marco in Venedig habe bereits kapitulirt und sich für Oesterreich erklärt. Wir können diese Nachricht zwar noch nicht verbürgen, allein sie scheint nach allen Umständen, und da man in Triest stündlich die Kapitulation Venedigs erwartete, die nicht ausbleiben kann, wahr zu sein.

— Wir sind im Stande, unsern Lesern aus ganz zuverlässiger, gleichsam offiziellen Notiz, welche aus der besten Quelle stammt, die kurze Nachricht zu bringen, „daß die französische Republik die angesuchte Hilfe der in den letzten Tagen liegenden Republik zu Venedig gegen Oesterreich rund abgeschlagen habe.“

Preußen.

Berlin. Zur Beseitigung der bisher noch vorgekommenen Verschiedenheit in der Anrede des Soldaten soll der Soldat jeder Waffe und jedes Standes den Anspruch haben, von seinen sämtlichen Vorgesetzten mit „Sie“ angeredet zu werden.

Frankreich.

Paris. Wir können nicht umhin, hier noch einige uns berichtete Einzelheiten aus der letzten Revolution zu bringen:

Das Comité zur Untersuchung über den letzten Aufstand hat bereits viele Zeugen vernommen; es sollen von einigen derselben höchst merkwürdige Aufschlüsse gegeben worden sein. Von den Gefangenen entschuldigen sich fast alle mit der Ausrede: sie seien durch Androhung des Todes gezwungen worden, am Barricadenbau und dem Kampfe Theil zu nehmen. In der Conciergerie allein sind jetzt 1600 Gefangene zusammengedrängt.

— Die Entwaffnung wird mit großer Strenge fortgesetzt; bereits sind 100,000 Flinten abgegeben worden, und außerdem hat man noch viele geheime Vorräthe von Gewehren, Säbeln, Pulver u. s. w. namentlich bei solchen Personen entdeckt, welche am ersten bei der Hand waren, den Befehlen der Behörde nachzukommen. Der Ministerrath hat beschlossen, daß die Entwaffnung auf alle Städte ausgedehnt werden soll, wo eine zahlreiche Arbeiterbevölkerung wohnt, und wo sich Spuren von aufrührerischen Bestrebungen gezeigt haben. — Alle entlassenen Sträflinge sind durch die Polizei aus Paris ausgewiesen, und es ist bestimmt worden, daß sie in Zukunft sich der Hauptstadt nicht auf 40 Meilen nähern dürfen.

— Auf einer blutgetränkten Fahne der Insurgenten war zu

lesen: Siegen — plündern wir, besiegt geht Alles in Flammen auf.

Ein Schensal von einem Weib, mit einer rothen Mütze angethan — wurde in die Nationalversammlung geschleppt — die bei der Vergiftung des für die Mob. National-Garde bestimmten Brantweins beschäftigt war — man entriß ihr noch zu rechter Zeit eine doppellaufige Pistole; die Nationalgardien, die sie banden, biß sie in die Hände — sie wurde dem Gerichte überliefert.

— Die letzten Worte des Erzbischofs von Paris waren: „möge mein Blut das Letzte sein, welches vergossen wird.“

Die Zahl der Gefallenen übersteigt bei weitem die der Februar-Revolution. — Es sollen von beiden Seiten — 3000 (nach andern gut 12,000) Tode gerechnet werden.

Türkei.

Auf außerordentlichem Wege erhalten wir Nachricht von einem fürchterlichen Brande, der in der Nacht vom 18. Juni mehr als 5000 Häuser der Vorstadt Pera in Konstantinopel in Asche verwandelt hat. Die Häuser waren von den verschiedenen Gesandten und ihrem Personale, von Kaufleuten und Fremden bewohnt. Es soll dies eine Scene solchen Schreckens, solcher Verzweiflung, solchen Elends und Unglücks gewesen sein, daß man sie nicht zu schildern vermag. Der Schaden, den das furchtbare Element angerichtet, beläuft sich etwa auf 200,000,000 Piafter.

Amerika.

New-York. Die Einwanderer, welche gegenwärtig an unserer Küste landen, sind nicht arm und elend, sondern gerade solche Menschen, welche gern in ihrem Geburtslande geblieben wären, wenn sie nicht im Besitze weltlicher Güter bei der Hinfälligkeit der Einrichtungen der alten Welt besorgt geworden wären und Sicherheit für Leben und Eigenthum unter anderer Flagge gesucht hätten, die den Unterdrückten einer jeden Nation Sicherheit gewährt. Die Einwanderer bringen einen unglaublichen Vorrath von edlen Metallen mit sich. Unlängst ward eine Kiste untersucht, die einem Einwanderer gehörte. Sie war so schwer, daß zwei Mann sie kaum heben konnten, und fand sich beim Öffnen angefüllt mit fremden Goldstücken. Das ist bloß ein Fall unter Hunderten, welche täglich vorkommen.

Kurs von heute:

Banfsaktien	1090
Metall-Obligationen zu 5 Prozent	72
detto detto " 4 "	62
detto detto " 3 "	40
detto detto " 2½ "	—
Banco detto " 2½ "	38
Anlehen vom Jahre 1834	—
detto detto 1839	—
Windischgräzer Loose	17
Esterházy 40 fl. Loose	49½
Esterházy 20 fl. Loose	19
Walstein'sche	16
Nordbahnaktien	—
Walländer Eisenbahnaktien	64
Gloggnitzer detto	—
Pesther detto	64
Gmundner detto	168
Tyrnauer detto	—
Dampfschiffahrtsaktien	480
Como Rentencheine	12